



# uni-info

presse- und informationsstelle  
carl-von-ossietzky-universität oldenburg  
2900 oldenburg · postfach 943  
telefon (0441) 51064 - 51066

25. sept. **28/74**

Dieses ist das letzte uni-info unter meiner Verantwortlichkeit. Wie viele im Haus wissen, beende ich jetzt meine Tätigkeit als Pressereferent dieser Universität. Private Gründe sind für meine Rückkehr nach Heidelberg bestimmend: Persönliche Bindungen und die Aussicht, dort meine fast abgeschlossene Ausbildung relativ zügig beenden zu können.

Andererseits ist mir die Oldenburger Uni, "wo das Mensa-Essen noch Beifall findet" und "der Klare aus Zinnlöffeln getrunken wird" (WELT 23.4.74), vertraut geworden.

Sie ist - noch - von einer angenehm überschaubaren Größe. Und sie ist in

ihrer Selbstverwaltung wie im politischen Auftreten ihrer Mitglieder von einer Harmonie, die an bundesdeutschen Hochschulen rar ist.

Gewiß, auch in dieser Uni gibt es Animositäten und Nachreden, Spannungen und Auseinandersetzungen. Wo sie jedoch andernorts in Strafanzeigen und Veranstaltungssprengungen ausgefochten werden (müssen), diskutiert man hier miteinander, sucht die "rationale Konfliktlösung". Wo sich andernorts Selbstverwaltungsgremien durch starre Abstimmungsmaschinerie ad absurdum führen, wechseln hier Fronten und Koalitionen entsprechend der Themen - wenn auch mit der Intimität der Hochschule notgedrungen die Individualität des politischen Verhaltens ihrer Gre-

mienvertreter abnehmen wird.

Oldenburger Probleme liegen woanders: Die Verwaltung ist zu knapp bemessen, die Bibliothek zu spät dran, die Räumlichkeiten sind zu eng, die Planungen unvollständig. Gelder müssen verteilt, Prioritäten gesetzt werden, obwohl Studien- und Forschungsschwerpunkte noch nicht genau bestimmt sind. Satzungen, Ordnungen müssen erarbeitet, Personalentscheidungen getroffen, Lehrveranstaltungen und Projekte durchgeführt werden. Mitglieder der Universität reiben sich - zusätzlich zu ihrer Arbeit-

in notwendigen Sitzungen auf. Für die Forschung bleibt oft wenig Zeit. Der Stellenwert

der Arbeit der Presse- und Informationsstelle innerhalb dieser Problemkreise ist nicht gering:

Die Durchsichtigkeit inneruniversitärer Entscheidungen macht diese Entscheidungen als demokratische erst möglich, erlaubt Kontrolle, baut Mißtrauen ab. Informationen schaffen erst die Voraussetzung, sich als Universitätsmitglied mit Beschlüssen, Entscheidungen, Planungen auseinanderzusetzen, zu identifizieren.

Die Mitarbeiter der Presse- und Informationsstelle haben versucht, diesen zugegebenermaßen recht hochgesteckten Zielen zu entsprechen; den vielen hilfreichen Kolleginnen und Kollegen danke ich - meinem Nachfolger Gerhard Harms wünsche ich Erfolg. U. Höpfner

## Abgang

### Kontakte mit Japan und der UdSSR hergestellt

Der Rektor der Carl-von-Ossietzky-Universität, Prof. Dr. Rainer Krüger, war in den letzten vier Wochen in Japan und der UdSSR. Er war einziger deutscher Teilnehmer eines internationalen Symposions zu Fragen der Hochschulentwicklung; Tagungsort: Tsukuba, eine Unineugründung 60 km vor Tokio, letzten Herbst begonnen, heute baulich schon weiter als Oldenburg, im Endstadium ebenfalls mit 15.000 Studenten, mit zahlreichen Reformansätzen; daher das Symposion.

Folgende - hier nur angedeutete - Punkte waren Diskussionsgegenstand der Konferenz:

1. Die universitäre Selbstverwaltung ist an unserer Universität weiter und vollkommener entwickelt als in den übrigen westlichen Ländern, bzw. in der anschließend ebenfalls besuchten SU. In diesen Staaten besteht eine Mitbestimmung von Studenten und sonstigen Mitarbeitern in nur sehr begrenztem Umfang oder überhaupt nicht.

2. Andererseits scheint auch in keinem Land die Autonomie der Hochschulen zumindest relativ so bedeutsam zu sein wie in der BRD. Anderswo sitzen in den bestimmenden Organen der Hochschulen neben dem Lehrkörper Vertreter des öffentlichen Lebens, der Parteien und Verbände.

3. Übereinstimmung ergab das Symposion in Fragen der Organisation von Studium, Forschung und Lehre. Wenn auch das Oldenburger Konzept des Projektstudiums sich vergleichsweise weit von der herkömmlichen Ausbildung abhebt, wird überall die Bedeutung des "forschenden Lernens" insbesondere im höheren Ausbildungssemester ebenso anerkannt wie das Prinzip der fachübergreifenden Ausbildung. Unterschied zu Oldenburg: stärkere Betonung eines "basic knowledge" als vor das graduate - studium vorgeschaltete Grundausbildung für weitgefächerte Berufsbereiche.

4. Sehr stark divergierten allerdings die Meinungen zur Bauplanung der Universität: Gerade um eine weitestgehende Verzahnung aller Wissenschaften im Interesse der Ausbildung und der Wissenschaft (wohlgemerkt: einer Wissenschaft mit einer Ausrichtung auf ge-

Fortsetzung Rückseite

## Termine

- Senat, 12. Sitzung, Mittwoch 25. September 74, 14.30 Uhr, Konferenz-zimmer
- Studienkommission "Gesellschaftslehre", 3. Sitzung, Donnerstag 26. September 74, 14.30 Uhr, VG 108
- Fachbereichsrat II, 13. Sitzung, Freitag 27. September 74, 10.00 Uhr, VG 419

## Impressum:

Das uni-info wird herausgegeben von der Pressestelle der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg  
Mitarbeiter: Wilfried Becker, Ulrich Höpfner (verantwortlich), Wolfgang Hunneshagen, Jan Kochanowski  
Raum 1 407, Telefon (intern) 270  
Druck im Druckzentrum der Universität

Sämtliche mit Namen gezeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder

## Personalien

- Winfried Boeder, Hochschullehrer für Linguistik und Kommunikationstheorie, ist jetzt von einem halbjährigen Forschungsaufenthalt aus Tiflis, der Hauptstadt der Sowjetrepublik Georgien, zurückgekehrt. Im Rahmen eines von der DFG und dem Hochschulministerium der UdSSR vermittelten Wissenschaftler austausches hatte er sich mit der "Syntax der südkaukasischen Sprachen" beschäftigt.
- Bernhard Möller, Professor für Schulpädagogik, nahm vom 17. bis 31.8.74 am "Europäischen Pädagogischen Symposium Oberinntal" teil und hielt ein Referat zum Thema "Die Schulentfernung - ein Modell zur Demokratisierung der Schule".

sellschaftliche Bedürfnisse!) zu ermöglichen, läuft der internationale Trend zur Campus - Universität - im japanischen Tsukuba eingeplant, im sibirischen Forschungszentrum Akademgorod mit einer riesigen Wissenschaftlerstadt von 150.000 Einwohnern bereits verwirklicht.

Die Diskussionen auf internationaler Ebene können Auswirkungen für die Oldenburger Uni haben - Erfahrungsaustausch, Wissenschaftler austausch, allgemein: Partnerschaft von Universitäten.

Auswärtiges Amt und Kultusministerkonferenz hatten - unterstützt durch Plenarbeschlüsse der WRK - Ende vergangenen Jahres eine "Vereinbarung über die Förderung von Hochschulpartnerschaften mit ost- und südosteuropäischen Staaten sowie der Sowjetunion" getroffen. Diese Vereinbarung betrifft insbesondere die finanzielle Unterstützung solcher Partnerschaften, verwaltungsmäßig abgewickelt durch den DAAD.

Auf der Tagung in Tsukuba fanden sich bereits zwei mögliche Partner: die neuerrichtete Tsukuba - Universität und die "High School of Education", Lancaster, England. Darüber wird inneruniversitär zu befinden sein. Starkes Gegeninteresse fanden Krügers Vorstellungen bei Viktor Anatolyevitch Bouravikhin, dem Rektor des Pädagogischen Institutes der Universität des sibirischen Irkutsk mit circa 7.000 Studenten. Selbst bisher hauptsächlich mit Lehrerausbildung betraut, aber als Teileinheit einer Hochschulregion mit insgesamt 40.000 Studenten in technischen, medizinischen, ökonomischen und geisteswissenschaftlichen Forschungs- und Ausbildungsstätten in einem Entwicklungsgebiet der UdSSR, bietet sich das Institut für eine Kooperation mit der Oldenburger Uni geradezu an. Rektor Bouravikhin kommt im Frühjahr 75 zu einem wissenschaftlichen Kongreß nach Deutschland. Eine Einladung nach Oldenburg wäre der nächste Schritt in Richtung Partnerschaft. uh

## Ausschreibungen

- Für die technische Betriebsverwaltung ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle eines Ingenieurs grad. (BAT IVa) als Sicherheitsbeauftragter zu besetzen. Erfahrungen im Bereich des Maschinenbaus oder der Elektrotechnik und Verfahrenstechnik sind erwünscht. Die Stelle ist für das Haushaltsjahr 1975 zur Hebung nach BAT III angemeldet worden.
- Zum Aufbau der Universitätsbibliothek sind ab sofort erforderlich:
- ein Sachbearbeiter (BAT Vb) mit II. Verwaltungsprüfung und gründlichen, umfassenden Kenntnissen im Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen.
- ein Sachbearbeiter (BAT VIb) mit gründlichen und vielseitigen Fachkenntnissen im Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen. Kenntnisse im Maschinenschreiben erwünscht.

Die Bewerbungsfristen enden am 3.10.74

## AM ENDE: STUDIENPLÄTZE AUS DER TOMBOLA

In folgendem eine Auflistung der Studienbewerbungssituation des kommenden Wintersemesters.

Dabei bedeuten die Spalten in ihrer Reihenfolge: a)

- a) Die Zulassungsquote gemäß der ministeriellen Höchstzahlverordnung von Anfang August.
- b) Zahl der Bewerbungen
- c) Zahl der Zugelassenen, die den Studienplatz in Anspruch nehmen wollen
- d) Zahl der im ersten Nachrückverfahren vergebenen Studienplätze

Diplomstudiengänge	a)	b)	c)	d)
Sozialwissenschaften	45	44	25	-
Pädagogik 1.Sem.	30	96	20	10
5.Sem.	30	55	25	5
Mathematik	30	22	13	-
Physik	10	7	3	-
Raumplaner	20	36	17	3
Wirtschaftswissensch.	20	42	13	7
Chemie	10			
Biologie	10			

Lehramtsstudiengänge	a)	b)	c)	d)
Germanistik	70	275	53	17
Anglistik	40	188	33	7
Kunst	15	98	13	2
Musik	10	14	8	2
Gesellschaftslehre	60	164	37	23
Arbeitslehre	30	46	23	7
Handelslehramt	20	31	18	2
Mathematik	70	208	52	18
Biologie	30	76	22	8
Chemie	20	23	15	*5
Physik	20	23	14	*6
Geographie	10	27	8	2
Sport	20	73	13	7
Religionswissensch.	10	8	5	-

Summe ( Dipl.,LA ) 630 1556 430 131

\* In Chemie und Physik ( LA ) ist das Nachrückverfahren abgeschlossen sämtliche Bewerber wurden berücksichtigt. \*

Im Klartext bedeuten diese Zahlen: Von insgesamt fast 1600 Bewerbungen können nur 630 genommen werden. Daß diese hohe Bewerberzahl durch die Bewerbungen eines Studienwilligen an mehreren Unis bedingt ist, ist klar. Wieviele nun

aber wirklich darauf angewiesen sind, in Oldenburg zu studieren oder überhaupt keinen Studienplatz erhalten, ist nicht absehbar. Die Bescheide über die Zulassung wurden von den Universitäten zeitlich unterschiedlich herausgegeben. Viele warten erst mal alle Zu- bzw. Absagen ab, um dann in Ruhe ihren Studienort/-fach auszuwählen. Deshalb haben in Oldenburg, was recht früh die Bescheide verschickt hat, verhältnismäßig viele den zugewiesenen Platz angenommen, und das Nachrückverfahren kann nicht greifen, weil sie erst sehr spät oder überhaupt nicht absagen. Ihre nichtzugelassenen Mitabiturienten haben das Nachsehen. Abhilfe schaffen ließe sich nur durch mehr Technokratie: Sämtliche Studienplätze der BRD werden über die Zentrale Vergabestelle für Studienplätze unter Volk gebracht. Traurige Zugabe: Überall muß dann MC eingeführt werden. Und: Die Studienplätze werden dadurch nicht mehr!

Jochen von Maydell, Vertreter des Kanzlers der Uni und für Immatrikulationsfragen zuständig, erhofft eine Vereinheitlichung der Herausgabe der Zulassungsbescheide, Nachrückungen usw durch ein Treffen der dafür Zuständigen auf Landesebene. Damit wäre den Bewerbern und den Unis gedient.

Ein zweites zeigen die Bewerbungszahlen: Die Uni Oldenburg ist unter den Abiturienten wie eh und je als Lehrerausbildungsuniversität begehrt, aber kaum in den Diplomstudiengängen, wenn man von den Aufbaustudien Pädagogik und Raumplanung absieht. Für manche Studienbewerber noch Grund zur Hoffnung: Denn sämtliche "überzählige" Studienplätze ( in Dipl. Sozialwissenschaften mindestens 20 ) werden gemäß den einschlägigen Bestimmungen unter den Bewerbern verlost, die sich für dieses Fach in zweiter Präferenz beworben haben oder dafür einen sogenannten Hilfsantrag in diesen Tagen noch stellen. Denn man to! U.Höpfner

## REGELUNG FÜR TECHN. UND WISS. ANLAGEN

Ab sofort gilt bis Ende des WS 74/75 folgende, vom Senat am 28. August 74 beschlossene Regelung für die Struktur der Zentralen Einrichtung für Technisch - wissenschaftliche Anlagen (ZETWA):

Die ZETWA gliedert sich in drei Unter-einheiten, die unter einer einheitlichen Leitung, dem Vorstand der ZETWA, stehen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem hauptamtlichen Geschäftsführer, einem Vertreter der Benutzer und einem Vertreter der Mitarbeiter der ZETWA. Zur Kontrolle des Vorstands und der gesamten ZETWA bildet der Senat einen Ausschuß.

Die ZETWA ist in folgende drei Unter-einheiten gegliedert:

- Technische Betriebseinheit Naturwissenschaft (TBN)

- Technische Betriebseinheit naturwissenschaftliche Werkstätten (TBW)
- Technische Betriebseinheit Polytechnik (TBP).

Aufgaben der TBN:

- technische Dienstleistung für die wissenschaftliche Arbeit (Forschung, Lehre, Studium) in den Labors

- Betrieb und Wartung der technisch-wissenschaftlichen Anlagen und Geräte.

Aufgaben der TBW:

- Herstellung, Wartung und Reparatur von technisch - wissenschaftlichen Anlagen und Geräten.

Aufgaben der TBP:

- Betrieb von Werkstätten zum Zweck von Forschung, Lehre und Studium im Bereich von Arbeitslehre/Polytechnik. jk